

Trump Wahlsieg bringt Wall Street Rekord

Der glänzende Wahlsieg Donald Trumps verschiebt die Koordinaten der Wirtschaft bedeutungsvoll. Anstatt einem „weiter so“, wie es unter einer Präsidentin Clinton zu erwarten gewesen wäre, haben die Amerikaner für einen deutlichen Wandel in Politik und Wirtschaft gestimmt.

Republikaner stellen sowohl im Repräsentantenhaus wie auch im Senat die Mehrheit. Zudem besetzen sie die meisten Gouverneursposten in den Bundesstaaten.

Am Aktienmarkt ist die politische Wende der USA nicht unbemerkt geblieben. Seit der Wahl Trumps zum Präsidenten geht es an der Wall Street kräftig bergauf. Dow Jones und S&P 500 haben jeweils neue Höchststände erklommen. Aktien aus dem Einzelhandelssektor und der produzierenden Industrie konnten neben Finanzwerten am deutlichsten zulegen. Bei Bankaktien reifen Hoffnungen auf eine weniger regide Regulierung unter dem neuen Präsidenten. Außerdem zählen Finanzwerte zu den Favoriten für den Fall einer deutlichen Zinswende. Immerhin hat es seit der Wahl am 8. November deutliche Aufschläge bei den Renditen für Anleihen gegeben.

Besonders große Kursphantasie nährt freilich die Aussicht auf sinkende Steuern in den USA. Wäh-

rend des Wahlkampfs hatte Donald Trump mehrfach angekündigt, sowohl die Unternehmenssteuern als auch die Einkommensteuern markant zu senken. Ohne Zweifel würde dies zu steigenden Unternehmensgewinnen und hö-



heren Nettoeinkünften der Bürger führen, so dass die Reaktion der Börse sehr verständlich ist. Ebenfalls vorstellbar ist, dass Trump jenen Unternehmen eine weitgehende Steueramnestie gewähren wird, die große Geldvermögen im Ausland horten wie z.B. Apple

und Google. Von einer möglichen Repatriierung dieser Gelder verspricht sich Trump einen Investitionsboom.

Übrigens ist Donald Trump nicht der einzige Wahlkämpfer, der von Steuererleichterungen für Unternehmen und Bürger spricht. Auch die britische Ministerpräsidenten May scheint sich dieses Instruments zur Stimulierung von Nachfrage, Gewinnen und Beschäftigung bedienen zu wollen.

In Deutschland ist an solche Entlastungen von Bürgern und Unternehmen überhaupt nicht zu denken. Trotz seit Jahren üppig sprudelnder Steuereinnahmen ist nicht einmal die Abschaffung der kalten Progression gelungen. Anstatt den mit Abgaben und Steuern hoch belasteten deutschen Bürgern ihre Last zu lindern, gießt der Staat seit Jahren das Füllhorn staatlicher Wohltaten aus. Es spricht Bände, dass die Staatsausgaben bereits seit geraumer Zeit den größten Anteil am Wirtschaftswachstum ausmachen. Mit Blick auf die Trump'schen

Absichten wird es von größter Wichtigkeit sein, die Konsequenzen für Inflation, Verschuldung und Zinsen zu beobachten.

An den Finanzmärkten wird mit einer kräftigen Ausweitung der amerikanischen Verschuldung und steigender Inflation gerechnet. Was die Zinsentwicklung angeht, so erwarten die Finanzmarktteilnehmer eine Anhebung der amerikanischen Leitzinsen im Dezember, nachdem die Zinsen am langen Ende der Zinsstrukturkurve zuletzt bereits deftig angezogen haben. Nach mehr als dreißigjähriger Superhausse scheint also der Bullenmarkt für Anleihen sein Ende zu finden. Für die vie-

len Kapitalsammelstellen, die vorwiegend in Zinspapiere investieren, droht ernstes Ungemach. Es bleibt sehr zu hoffen, dass diese Häuser mit den immanenten Risiken des Zinsmarktes umgehen können, denn die meisten Bondmanager haben in ihrer Karriere noch nie einen Bärenmarkt kennengelernt.

Europa verfolgt diesen spannenden Prozess von den Zuschauerrängen aus, wenngleich die Entwicklungen in der kulturellen und wirtschaftlichen Weltleitnation USA in der alten Welt über kurz oder lang nicht ohne Echo bleiben werden. Kapitalanleger, die inter-

national investieren, können sich derzeit über die robuste Aktienentwicklung in den USA und den festen US-Dollar freuen. Sie fühlen sich einmal mehr darin bestätigt, dass internationales Investieren angesichts der Globalisierung das Klügste ist, was ein Aktiensparer langfristig tun kann, wenn es ihm um Vermögensbildung geht.

Aus Chicago

Ihr



Dr. Christoph Bruns